

Gottesdienstvorbereitung

- Gestalte deinen Gottesdienstplatz – mit Kerze, Kreuz, Bibel, einem Bild, Blumen... – so, wie es für dich passt.
- Wenn du Abendmahl feiern möchtest, bereite Brot und Wein oder Saft vor.
- Lege dir Papier und Stifte zum Schreiben und Malen zurecht.

Thema: „Ich bin's nicht“ (die Verleugnung des Petrus)

Vorbereitet haben Angelika, Hanns-Hinrich und Maria

Wir feiern die Martinsmesse

+ im Namen des Vaters + und des Sohnes + und des heiligen Geistes. Amen.

Meditation

Nimm dir so viel Zeit zur Meditation, wie du möchtest, fünf oder zehn Minuten.

Wir setzen uns zurecht, auf dem Meditationskissen oder auf dem Stuhl, den Rücken aufrecht, und nehmen ein paar tiefe Atemzüge. Wir sind ganz da, hier und jetzt. Wir atmen, lassen den Atem kommen und gehen. Es ist ganz natürlich, dass Gedanken kommen – wir bemerken es und lassen sie ziehen. Stimmungen und Gefühle tauchen auf – wir bemerken sie, ohne uns darin zu vertiefen. Wir atmen und bleiben. Wir sind.

Da du schon alles weißt, mag ich nicht beten. Tief atme ich ein, lang atme ich aus und siehe – du lächelst. Kurt Marti

Textteil

Ich bin's nicht!

In St. Martin hängt heute Abend in der Kirche ein großes Banner mit dieser Aufschrift. Lass es auf dich wirken. Dann versuche, eine Geste zu finden, mit den Händen, mit den Armen, mit dem ganzen Körper. Du kannst auch aufstehen dazu. Magst du dich vor den Spiegel stellen? Wie sieht das aus? Was fühlst und erlebst du dabei?

Dann komm auf deinen Platz zurück und stell dir die Frage: Wann habe ich das zuletzt erlebt? Vielleicht wurdest du beschuldigt und hattest das Gefühl: Das war ich nicht! Vielleicht gab es eine unangenehme Situation und du wolltest dich raushalten: Ich nicht! Vielleicht wurde dir auch von außen etwas aufgedrängt und es war gut, dass du dich abgegrenzt hast: Das bin ich nicht! Es gibt viele Varianten und unterschiedliche Betonungen dieses Satzes „Ich bin's nicht!“

Jetzt wollen wir einen Schritt weiter – oder tiefer – gehen. In uns allen gibt es Seiten, die wir nicht mögen: Eigenschaften, Verhaltensweisen, Erinnerungen, alte Muster. Unsere natürliche Reaktion darauf ist, diese Seiten nicht zu wollen: Das bin ich nicht! Wir wollen sie nicht, wir

schieben sie weg, wir decken sie zu, im schlimmsten Fall verleugnen wir sie. Nimm jetzt Papier und Stifte, um diesen ungeliebten Seiten Gestalt zu geben: schreibe oder male und nimm dir Zeit.

Schau dir dein Bild oder deine geschriebenen Zeilen an und erinnere dich noch einmal an deine Geste von vorhin.

Wir lesen in der Bibel (Joh 18) und begegnen einem Leugner: Petrus. Als es brenzlich und gefährlich wird, leugnet er. Die Pförtnerin am Gerichtshof und die Diener des Hohenpriesters fragen Petrus: Bist du nicht auch einer von den Jüngern dieses Menschen? Und Petrus antwortet: **Ich bin's nicht**. Drei Mal leugnet er und gleich darauf kräht ein Hahn.



Ein anderer aber antwortet – auch drei Mal – **Ich bin's**. Als Jesus verhaftet wird, bekennt er zweimal den Soldaten und später dem Pilatus: Ich bin es. Jesus steht zu sich selbst, zu seinem Leben und zu seiner Lehre, und schließlich auch zu allem Schmerzhaften und Tödlichen – zu seinem Kreuzweg.



Wir nehmen noch einmal unser Bild, unser Geschriebenes und schauen an, Stück für Stück, was uns an uns schmerzt. Holen wir uns Jesus zu Hilfe. Hören wir das Echo seines Wortes: Ich bin es. Es ist so ungeheuer schwer, das zu unseren ungeliebten Anteilen zu sagen: Ich bin es. Jesus sagt es für uns. Er führt und ermutigt uns auf diesem Weg, uns in allem anzunehmen, wie wir sind. Nimm noch einmal die Geste vom Anfang ein und schau, wie sie sich verändert.

Abendmahl

Wir feiern Abendmahl. Jetzt dürfen wir das „Ich bin es“ von Jesus nicht nur lesen und hören, wir dürfen es unmittelbar erleben, wir dürfen es schmecken und uns einverleiben. Jesus ist da in Brot und Wein, in unserer Gemeinschaft. Er ist es.



Wir setzen gemeinsam das Abendmahl ein:

Am Abend vor seiner Verhaftung, in der Nacht vor seinem Tod, aß Jesus mit seinen Jüngern das letzte Abendmahl. Da nahm er das Brot und dankte seinem Gott und brach's und gab's den Seinen mit den Worten: Nehmt und esst! **Das bin ich selbst**, mein Körper gebrochen und gegeben für das Leben. Tut dies zu meiner Vergegenwärtigung.

Als sie gegessen hatten, da nahm er auch den Kelch und dankte wieder dem Vater und reichte ihn herum. Er ließ den Becher kreisen und keinen ließ er aus. Er gab den Wein den Seinen mit den Worten: Nehmt und trinkt! **Das bin ich selbst**, mein Blut, vergossen und gegeben für das Leben. Tut dies zu meiner Vergegenwärtigung.

(Text: Andreas Ebert)

Segen

Gehen wir gesegnet in die Woche. Jesus sagt: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.

Einen herzlichen Gruß aus St. Martin an alle, die von zuhause aus mit uns feiern!